

„Unterbringung von Ausländern mit Asylhintergrund in den Neubauprojekten  
,Unterkünfte mit der Perspektive Wohnen‘ (UPW)“

Bürgerschaftssitzung | 30.Mai 2018

Sehr geehrte Frau Präsidentin,  
meine Damen und Herren,

die Unterbringung mit der Perspektive Wohnen ist eine Mogelpackung. Das wissen wir Freie Demokraten, das weiß die Opposition, das wissen die Regierungsfractionen und das weiß der Senat.

Die Gebäude werden mit berechtigten Zuwanderern belegt bis alles voll ist. Parallel zur Belegung wird zügig Planrecht geschaffen – zumindest hofft der Senat, dass es zügig geht. Dass die Widerstände nicht gerade unerheblich sind, zeigt sich an einzelnen Standorten ja immer wieder. Und dann irgendwann haben wir vielleicht das entsprechende Planrecht – dann ändert sich der Status des Zuwanderers und plötzlich ist alles durchmischt. Schließlich leben ja nicht mehr nur noch Zuwanderer bzw. Flüchtlinge in den Häusern. Dass sich dadurch in der sozio-ökonomischen Zusammensetzung in den Quartieren gar nichts ändert, ficht den Senat nicht an. Schließlich steht das Objekt erst nach Abschluss dieser Nutzungsphase dem allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung. Und auf dem Papier gibt es ja dann Durchmischung.

Meine Damen und Herren, unserer Warnungen werden als Kassandrarufo durch den Senat ignoriert. Nun gut – man kann die Realität ignorieren – aber man kann nicht die Folgen von Realität ignorieren.

Unzureichende Versorgung mit Kitas, oder Schulkapazitäten, zum Beispiel in Rissen erschwert doch eine nachhaltige Integration zusätzlich? Und wenn Kitas in den neuen Quartieren gebaut werden, bleiben die Flüchtlingskinder darin weitgehend unter sich. Und gehen wir einmal davon aus, dass eine Durchmischung des Quartiers tatsächlich das Ziel des Senats wäre: Wie wollen Sie denn Nicht-Flüchtlinge in das Quartier bekommen, wenn alle freien Wohnungen bereits mit Zuwanderern belegt sind? Wollen Sie – angesichts des angespannten Wohnungsmarktes - wirklich auf Fluktuation warten? Eine Zuwandererfamilie zieht aus, eine Wohnung wird frei und steht dem freien Wohnungsmarkt zur Verfügung. Und dann?

Ist die Herkunft dann tatsächlich ein zu berücksichtigendes Merkmal bei der Wohnungsvermietung, um irgendwann in vielen Jahren eine gewisse Heterogenität herzustellen?

Meine Damen und Herren, wenn wir nicht bereits bei der Erstbelegung auf eine möglichst heterogene Durchmischung achten, werden wir diese später nur unter erheblichem Aufwand realisieren.